

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XVIII
Einleitung	1
I. Einführung	1
II. Fragestellung und Themeneingrenzung	6
III. Quellenlage und -auswahl	12
1. Eingrenzung	12
2. Quellenübersicht	15
IV. Forschungsüberblick	27
V. Methode und Aufbau	37
A. Ausgangslage: Die konfessionelle Instrumentalisierung der <i>historia Pelagiana</i> im 17. Jahrhundert	41
I. Einführung.....	41
II. Literarische Niederschläge zur <i>historia Pelagiana</i> und deren Entstehungskontexte	48
1. Der Remonstrantenstreit unter den Reformierten	48
2. Der Gnadenstreit in der katholischen Kirche	52
3. Die transkonfessionelle Debatte um die Autorität der Kirchenväter	58
III. Zusammenfassung	66
B. Aufbruch und Zwischenstationen	69
I. Gottfried Arnolds <i>Unpartheyische Kirchen- und Ketzerhistoerie</i> (1699/1700)	69
1. Einführung	69
2. Wahre Christen: die Pelagianer	73
2.1. Pelagius' Eifer für das wahre Christentum gegen das »Heuchelwesen« seiner Zeit	73

2.2. »Lehren aus Christi worten« bei Pelagius	76
3. Die unchristlichen »Orthodoxi«	80
3.1. Lügen und Verleugnungen gegen »gottesfürchtige« Pelagianer	80
3.2. Augustins Rolle im pelagianischen Streit und sein Verhältnis zu den »Orthodoxi«	84
4. Kritik und Verteidigung der Lehre des Pelagius	87
4.1. »Und hierinne irrete freylich Pelagius«. Kritik an der optimistischen Anthropologie des Pelagius	87
4.2. »Ich weiß auch nicht, was in diesem [...] bekänntuß des Pelagii zu straffen sey«. Arnolds Richtigstellung der pelagianischen Gnadenlehre	95
5. »Der anfang der eigentlichen atheisterey«. Arnolds Äußerungen zum »Pelagianismus« in den Verteidigungsschriften der Ketzer-Historie ab 1703: eine Kehrtwende?	101
6. Zusammenfassung	106
 II. Johann Lorenz von Mosheims <i>Institutiones</i> (1755)	109
1. Einführung	109
2. Mosheim zum Stand der Forschung	111
3. Verbreitung und Bekämpfung der pelagianischen Lehre	115
3.1. Pestis ab Occidente	115
3.2. Die Überträger der pelagianischen »Pest« und ihre Theologie..	117
3.3. Augustins Kampf gegen die pelagianische »Pest«, origenistische Sympathien im Orient und verschlagene Wandermönche	119
4. Die Beurteilung des Streites und seiner Konsequenzen	124
4.1. Ein unheilvoller Streit, Spitzfindigkeiten der doctores und die simplicitas der ersten Christen	124
4.2. Die schädlichen Folgen des pelagianischen Streites	129
5. Zusammenfassung	133
 III. Siegmund Jakob Baumgartens <i>Auszug der Kirchengeschichte</i> (1746) und <i>Geschichte der Religionspartheyen</i> (1766)	138
1. Einführung	138
2. Über die pelagianischen »Irrtümer«	141
2.1. Irrtümer und ihre Konsequenzen	141
2.2. Dogmenhistorische Ansätze zur Diskussion um den Pelagianismus vor Pelagius	142
2.3. Die inneren Motive und Entwicklungen der Lehre des Pelagius	143
2.4. Eine Lehre im Widerspruch zur Heilsordnung	145
3. Die Pelagianer als Religionspartei	147
4. Zusammenfassung	148

C. Wendepunkt und Hinwendung	151
I. Johann Salomo Semlers Arbeiten zum pelagianischen Streit	151
1. Einführung	151
2. Dogmenhistorische und dogmatische Kritik an der Lehre Augustins und Rehabilitation der Lehre des Pelagius	153
2.1. Quaestio[n]is est res ista, non haeresis: Dogmenhistorische Voraussetzungen des Pelagianismus und Besonderheiten der nordafrikanischen Theologie	153
2.1.1. Der Pelagianismus ist keine Häresie	154
2.1.2. Ein knapper Beitrag zur Pelagianismus ante Pelagium-Debatte ..	156
2.1.3. Philosophische und weitere Fremdelemente in der Theologie Augustins und Pelagiuss'	157
2.1.4. Mangelhafte hermeneutische Voraussetzungen in der nordafrikanischen Kirche	159
2.2. Tradux peccati und die Erbsündenlehre als Neuerungen Nordafrikas und Augustins	162
2.2.1. Der Tradux-Gedanke in Nordafrika und die Seelenlehre	162
2.2.2. Der Sündenbegriff: Sache oder Tat (res oder actus)?	164
2.2.3. Augustins Übertragung der Sündenauswirkung auf die Seele des Menschen	165
2.2.4. Augustins Vorstellung vom peccatum originale im Widerspruch zur westlichen Kirche	169
2.3. Vielfältige Lehrmeinungen über Begründung und Zweck der Taufe und Kindertaufe	171
2.3.1. Uneinheitliche Taufverständnisse vor Beginn des Streites	171
2.3.2. Das Verständnis der Kindertaufe in Nordafrika im Gegensatz zur mehrheitskirchlichen Tradition	172
2.3.3. Die Position der Pelagianer zur Kindertaufe und ihre Begründung in der kirchlichen Tradition	176
2.3.4. Die Frage nach der Kindertaufe als offener Streitpunkt	179
2.4. Der freie Wille	181
2.4.1. Dogmenhistorische Voraussetzungen zur Willenslehre	181
2.4.2. Liberum arbitrium bei Pelagius	182
2.4.3. Liberum arbitrium bei Augustinus	183
2.5. Gnaden- und Prädestinationslehre	185
2.5.1. Semlers Anliegen in der Darstellung der Gnaden- und Prädestinationslehre	185
2.5.2. Die dogmenhistorische Dimension der Gnaden- und Prädestinationslehre	186
2.5.3. Die Gnadenlehre Augustins als wahre Neuerung und Pelagiuss' traditionsgemäßes Verständnis von Gnade	188
2.5.4. Verteidigung der Gnadenlehre des Pelagius gegen den Vorwurf, er habe keine Gnade gelehrt	190
2.5.5. Die Prädestinationslehre als Erfüllung und Lieblingslehre Augustins	194

2.5.6. Die Wurzeln der Prädestinationslehre in mangelhafter Schriftauslegung und unangemessenen dogmatischen Ableitungen	195
2.5.7. Der geheime Ratschluss Gottes als »Totschlagargument« Augustins zur Verteidigung seiner Gnaden- und Prädestinationslehre	198
2.5.8. Augustins Gnaden- und Prädestinationslehre im Widerspruch zum aufgeklärten Denken	200
2.6. »Wo hat Augustinus also die Rechtfertigung der Protestantten?« Mangelhafte Christologie als Wurzel verfehlter Soteriologie bei Augustinus	202
2.6.1. Ungeklärte christologische Voraussetzungen	202
2.6.2. Die unverdiente Sohnschaft Christi	204
2.6.3. Christi Leben und Leiden als Beginn des Versöhnungsgeschehens	206
2.6.4. Christus als <i>praeclarissimum lumen praedestinationis</i> : Von der Prädestinationslehre bestimmte Christologie	208
2.6.5. Augustins »nestorianische« Christologie	209
2.6.6. »Warum nicht auch ich?« Keine Sonderstellung Christi in der Prädestinationslehre	212
2.6.7. Keine reformatorische Idiomenkommunikation	214
2.6.8. »Justificatio, ist bey ihm nicht viel anderes als was sie im concilio tridentino ist«: Die Gleichstellung augustinischer und gegenreformatorischer Gnadenlehre	216
3. Die kirchenpolitische Dimension des Konfliktes	220
3.1. Unchristlich und unapostolisch: Niedere Beweggründe zum Vorgehen gegen die Pelagianer	221
3.2. Entkräftigung der Betrugsvorwürfe gegenüber den Pelagianern und Verteidigung der Traditionsgemäßheit ihrer Lehrmeinungen	224
3.3. Intrigen und Manipulation: Nordafrika schreitet ein, der Kaiser bestätigt und Zosimus gibt nach	228
3.4. Geistliche Fragen, weltliche Antworten: Kritik an der Kooperation von Staat und Kirche beim Prozess gegen die Pelagianer	233
3.5. »[E]s sollte Augustinus den Protestantten wol nicht so oft Verhör und colloquia zugestanden haben«: Augustinus, der gnadenlose und intrigante Bischof	238
4. Pelagius, der heilige und gebildete Mönch: Die Demetrias-briefausgabe von 1775	242
5. »Warum soll also Pelagius noch immer ein Irrlehrer bey uns heißen, und Augustin den Ruhm der Rechtgläubigkeit haben?« Die Aufnahme der Demetriasbriefausgabe Semlers bei der Leserschaft	250
6. Zusammenfassung	259

II. Christian Wilhelm Franz Walchs <i>Entwurf einer vollständigen Historie der Ketzereyen</i> (1768)	261
1. Einführung	261
2. Zur Geschichte des Streites an sich und der Schwierigkeit ihrer Darstellung	263
2.1. Zur Relevanz des Streites und der darin aufgeworfenen dogmatischen Fragen	263
2.2. Ein »wahrer Widerspruch« oder lediglich ein »Wortkrieg«? ..	266
2.3. Herausforderungen der Darstellung und Beurteilung des Streites	269
Exkurs: Walchs Umgang mit den Quelleneditionen und der Sekundärliteratur und die Beurteilung letzter	269
2.4. Parteilichkeit und Kontext als Problem bisheriger Darstellungen	273
2.5. Anfang und sinnvolle Periodisierung einer historia Pelagiana ..	276
3. Die Lehren der Pelagianer und ihrer Gegner in der Darstellung und Beurteilung Walchs	277
3.1. Zur Einteilung, Gewichtung und Verbreitung der pelagianischen Lehre allgemein	277
3.2. Die Gnadenbegriffe des Pelagius und dessen Heilsordnung ..	280
3.3. Gottes Ratschluss und die Prädestination bei Pelagius	286
3.4. Pelagianische Lehren »zweite Klasse«: Kirche ohne Makel, Reichtumskritik und Eidverbot	288
3.5. Die Frage nach dem Ketzerstatus der Pelagianer	290
Exkurs: Johann Walchs Interesse an einer Untersuchung des Pelagianismus vor Pelagius	292
3.6. Christian Walchs Standpunkt und Beitrag zur Pelagianismus ante Pelagium-Debatte	296
3.7. »Allezeit Irtümer von großer Wichtigkeit«: Walchs Beurteilung der pelagianischen Lehre	304
4. Beurteilung der Persönlichkeiten im Streit	311
4.1. »Theologische Betrügerei«: Beurteilung des Verhaltens der Pelagianer	311
4.2. »Der fleisigste Gegner der Pelagianer«: Beurteilung des Verhaltens Augustins und weiterer Gegner der Pelagianer	316
4.3. »Fehler auf beiden Seiten«: Die abschließende Beurteilung der Streitparteien	318
5. Die kirchenpolitische Dimension des Streites	320
5.1. Politische Intrigen und theologische Allianzen: Das fehlbare Verhalten der nordafrikanischen Gegner des Pelagius	320
5.2. »Einen Mohren weiss machen« – Zum Versuch der Ehrenrettung des Papstes Zosimus	323
6. Zusammenfassung	327

D. Schlussfolgerungen und Nachgedanken: Die Ethisierung der <i>historia Pelagiana</i> am Ende des 18. Jahrhunderts	329
I. Ludwig Timotheus Spittlers Grundriß der Geschichte der christlichen Kirche (1782)	329
1. Einführung	329
2. Der pelagianische Streit an sich	331
2.1. Kontextualisierung und Problematisierung	331
2.2. Die fortwährende Relevanz des Streites	332
3. Augustins und Pelagius' Anliegen und Verhalten	333
3.1. Pelagius' »Ernst für das praktische Christentum«	333
3.2. Augustins unablässiger Einsatz gegen Pelagius	334
4. Die Theologie des Pelagiusr und Augustins	336
5. Zusammenfassung	338
II. Heinrich Philipp Konrad Henkes Allgemeine Geschichte der christlichen Kirche nach der Zeitenfolge (1788)	339
1. Einführung	339
2. Der fortwährende Manichäismus Augustins	341
3. Pelagius' und Caelestius' »warmer Eifer für praktische Religion« ...	343
4. Der pragmatische Realpolitiker Augustinus	345
5. Verhalten und Lehre der Streitparteien	345
6. Zusammenfassung	346
III. Johann Matthias Schroeckhs <i>Christliche Kirchengeschichte</i> (1790)	347
1. Einführung	347
2. Noch eine Darstellung des pelagianischen Streites? Rechtfertigung der eigenen Arbeit zum Thema	350
2.1. Kritik an der fortwährenden Instrumentalisierung des Streites	350
2.2. Der pelagianische Streit – vertane Chance für eine längst überfällige Diskussion zur christlichen Ethik	356
3. Würdigung des Anliegens des Pelagiusr und Kritik am augustinischen Lehrsystem	360
3.1. Hermeneutische Voraussetzungen	360
3.1.1. Exegese, Vernunft und Erfahrung in »götteswürdiger Übereinstimmung«	360
3.1.2. »Einer der schlechtesten Schriftausleger«; Kritik am exegetischen und philosophischen Fundament des augustinischen Lehrgebäudes	362
3.2. Die anthropologische Rahmung der Theologie Augustins und des Pelagiusr	367
3.3. »Mit der Bibel in der Hand philosophirt«; Verteidigung der theologischen Ethik des Pelagiusr	370
3.3.1. Voraussetzungen und Anliegen des Pelagiusr	370

3.3.2. Die Rolle der Diskussion um den Pelagianismus vor Pelagius	371
3.3.3. Lob für den Brief an Demetrias und Semlers Bemühung um diesen	376
3.4. »[N]iemand hatte noch den Menschen so tief erniedrigt, als Augustinus«: Kritik am augustinischen Lehrgebäude	378
3.4.1. Voraussetzungen augustinischer Theologie	378
3.4.2. Das »unschickliche Wort Gnade«: Dogmatische und dogmenhistorische Kritik der Gnadenlehre Augustins	379
3.4.3. Augustins Selbstbetrug: Die Erfindung der Erbsünde	383
3.4.4. Augustins Nähe zum Manichäismus und seine pessimistische Anthropologie	388
3.4.5. Die Prädestinationslehre als grausame Willkür	389
3.4.6. Ethische Konsequenzen	391
4. Welcher ist der »ächte christliche« Lehrbegriff?	392
4.1. Der zaghafte Mittelweg der Semipelagianer	392
4.2. Ein »fünfter Lehrbegriff« als Lösungsvorschlag	396
5. Die kirchenpolitische Dimension des Streites	398
5.1. Verhalten der Streitparteien	398
5.2. Freispruch des Pelagius bei der Anhörung in Jerusalem und der Synode zu Diospolis	401
5.3. Kirchenpolitische Intrigen der Nordafrikaner und das Verhalten der römischen Bischöfe	405
5.4. Schroeckhs Kritik an der katholischen Ehrenrettung des Zosimus	408
6. Zusammenfassung	411
Schluss	413
Literaturverzeichnis	427
Register	455
Stellen	455
Personen	458
Orte	461